

# Gesundzeit

# Weilburg

Ausgabe 01-2026

Unser Krankenhausmagazin



## **Auf der Stroke Unit**

Unsere Neurologie behandelt jährlich rund 600 Schlaganfallpatienten

### ● NAH

**10** Pflegekräfte  
Ein Team, eine Klinik –  
und eine Vision

### ● HILFREICH

**14** Sozialdienst  
Gut beraten für die Zeit  
nach dem Krankenhaus

### ● VERTRAUT

**17** Kurzschaftprothese  
So funktionieren knochen-  
sparende Hüftimplantate



## Liebe Leserinnen und Leser,

das Gesundheitswesen steht weiterhin vor tiefgreifenden Veränderungen, die uns täglich fordern und zugleich neue Gestaltungsspielräume eröffnen. Mit der aktuellen Ausgabe unserer Gesundheitszeit möchten wir Ihnen Einblicke in die Themen geben, die uns bewegen – und in die Art und Weise, wie wir diesen Herausforderungen in unserem Haus begegnen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Weiterentwicklung unserer neurologischen Versorgung am Standort Weilmünster. Mit der Übernahme der Neurologie ist es gelungen, einen für die Region entscheidenden Versorgungsbereich zu sichern und Perspektiven für die Zukunft zu schaffen. Dies wäre ohne die klare Unterstützung des Landkreises Limburg-Weilburg nicht möglich gewesen. Unser besonderer Dank gilt Landrat Michael Köberle, der diesen Weg mit großem Engagement und Weitsicht ermöglicht hat. Die Entscheidung erforderte Mut und Verantwortungsbewusstsein – und sie steht für das klare Bekenntnis, die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum aktiv zu gestalten und dauerhaft zu sichern.

Darüber hinaus stellen wir Bereiche vor, die häufig im Hintergrund wirken und doch unverzichtbar sind: den Sozialdienst, der Orientierung in komplexen Situationen gibt, sowie die Musiktherapie, die neue Wege in der Begleitung von Patientinnen und Patienten eröffnet. Fachliche Entwicklungen, etwa in der Endoprothetik, und Beiträge zur Einordnung medizinischer Notfallsituationen ergänzen das Spektrum dieser Ausgabe.

Auch Veranstaltungen und Vortragsformate zeigen, wie wichtig uns der Dialog mit der Region ist. Unser Anspruch bleibt, Medizin nicht nur zu leisten, sondern verständlich zu machen und Vertrauen zu stärken. Ich danke allen Mitarbeitenden, die mit Engagement und Professionalität unsere Entwicklung vorantreiben, und wünsche Ihnen eine informative und anregende Lektüre.

**Thomas Schulz**  
Geschäftsführer

## Inhalt

### ● KURZ

- 03** Da schau an...  
Kurze Meldungen aus unserem  
Kreiskrankenhaus

### ● NAH

- 06** Gehirn durchbluten  
Wie Schlaganfälle in  
Weilmünster versorgt werden
- 10** Gemeinsam stark  
Pflegekräfte gestalten  
ihre Arbeit maßgeblich mit

### ● HILFREICH

- 13** Nur Notfälle  
In der Zentralen Notaufnahme  
ist Zeit entscheidend
- 14** Nach der Klinik  
Die Sozialdienste informieren,  
berät und vermittelt
- 16** Farbenfroh  
Verschiedene Berufe tragen  
verschiedene Kleidung

### ● VERTRAUT

- 17** Hoher Standard  
Kleine Hüftimplantate  
für junge Patienten
- 18** Echte Evergreens  
Musiktherapie stärkt Patienten  
der Geriatrie

### ● DAS HAUS

- 20** Unser Lageplan  
So finden Sie sich gut zurecht  
in unserem Kreiskrankenhaus

# Da schau an...

## Danke sagen

Die optimale Versorgung und Zufriedenheit unserer Patienten liegt uns sehr am Herzen. Ebenso wichtig ist uns, dass die tägliche Arbeit unserer Mitarbeitenden die verdiente Wertschätzung erfährt. Wenn Sie sich während Ihres Aufenthalts im Kreiskrankenhaus Weilburg gut betreut gefühlt haben, möchten wir Sie ermutigen, unseren Mitarbeitern über unsere Website ein herzliches Dankeschön zu senden. Ihre Anerkennung bedeutet uns viel und trägt zur Motivation bei, weiterhin unser Bestes für das Wohlbefinden unserer Patienten zu geben. ●



[www.krankenhaus-weilburg.de/dankesagen](http://www.krankenhaus-weilburg.de/dankesagen)

### Soziale Medien

Weitere Kurzmeldungen, aktuelle Veranstaltungshinweise sowie spannende Geschichten aus unserem Arbeitsalltag finden Sie in den sozialen Medien.



## Messe: Studenten informieren sich über Praktisches Jahr

Anfang April 2026 haben wir erstmals an der PJ-Messe am Universitätsklinikum Gießen und Marburg teilgenommen. Die Messe bietet für Medizinstudenten die ideale Plattform, sich frühzeitig über mögliche Einsatzorte und Perspektiven im Praktischen Jahr zu informieren und erste persönliche Kontakte zu knüpfen – eine Gelegenheit, die wir gern genutzt haben. Die Messe war sehr gut besucht und das Interesse an unserem Messestand groß.

Vor Ort standen vom Kreiskrankenhaus Weilburg zwei Ärzte und unsere aktuellen PJ-Studentinnen für einen direkten Austausch zur Verfügung. Gemeinsam gaben sie Einblicke in die Struktur und die Organisation des Praktischen Jahres in unserem Haus und stellten den klinischen Alltag sowie die Einsatz- und Wahlmöglichkeiten innerhalb unserer Fachbereiche vor. Im Mittelpunkt vieler Gespräche standen insbesondere Fragen zur praktischen Ausbildung und zum Arbeitsalltag auf den Stationen – Themen, über die unsere aktuellen PJlerinnen aus erster Hand berichten konnten. ●



Für unser Kreiskrankenhaus auf der PJ-Messe (von links): Arthur Berg (Assistenzarzt Orthopädie), Dr. Tobias Lühr (Ärztlicher Direktor und Chefarzt) sowie die Studentinnen Anna-Lena Fuchs und Lili Görzen.

## ● KURZ

### Gute Seelen

Seit mehr als zwei Jahrzehnten prägt Marlies Heß (Mitte) die Grünen Damen und Herren im Kreis-krankenhaus Weilburg. Seit der Gründung im Mai 2004 hat die heute 85-Jährige die ehrenamtliche Gruppe aufgebaut, organisiert und geleitet. Die ehemalige Pflegedirektorin brachte die Idee selbst ins Krankenhaus und strukturierte die Besuchsdienste. Ihr Anspruch war stets, Patienten Zeit, Zuwendung und ein offenes Ohr zu schenken. Unter ihrer Leitung wuchs die Gruppe auf 15 Ehrenamtliche, die regelmäßig die Stationen besuchen und den Klinikalltag bereichern. Zum Jahresbeginn übergab Marlies Heß die Leitung an Horst Heldt (rechts) und Birgit Müller-Dietz (links). ●



### Neuer Ärztlicher Direktor

Zu Jahresbeginn wurde im Rahmen einer turnusmäßigen Wahl des Aufsichtsrats der neue Ärztliche Direktor des Kreiskrankenhauses Weilburg ernannt. Dr. Tobias Löhr (rechts), Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, übernimmt dieses verantwortungsvolle Amt von seinem Vorgänger Jens Brade (links), Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie.

Zu stellvertretenden Ärztlichen Direktoren wurden Dr. Manuel Niermeier, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, sowie PD Dr. Christoph Best, Chefarzt der Klinik für Neurologie am Standort Weilmünster, bestellt. ●



## „GesundZEIT“ Live-Vorträge 2026

Wir bieten auch in diesem Jahr wieder eine Vielzahl kostenloser „GesundZEIT“ Live-Vorträge an. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es besteht auch die Möglichkeit, die Vorträge online in Echtzeit zu verfolgen. Und alle Vorträge werden in unserer Mediathek archiviert. Dort sind sie auch im Nachhinein abrufbar. [www.krankenhaus-weilburg.de/live](http://www.krankenhaus-weilburg.de/live)



- **18. März, 17 Uhr:** *Darmkrebs vermeiden statt leiden (gemeinsam mit der VHS) | PD Dr. Christian Kuntz / Dr. Markus Hofmann*
- **20. Mai, 17 Uhr:** *Erkrankungen und Verletzungen der Schulter | Jens Brade / Dr. Manuel Niermeier*
- **17. Juni, 17 Uhr:** *Leisten-, Narben- und Zwerchfellbrüche – operieren oder warten? | PD Dr. Christian Kuntz / Dr. Christian Illig*
- **19. August, 17 Uhr:** *Knochengesundheit im Alter – Stolpern Sie noch oder stürzen Sie schon? | Gunter Reuling*
- **16. September, 17 Uhr:** *Moderne Endoprothetik an Knie- und Hüftgelenk (gemeinsam mit der VHS) | Jens Brade / Dr. Manuel Niermeier*
- **18. November, 17 Uhr:** *Vorhofflimmern – wenn das Herz ins Stolpern gerät | Dr. Michael Seng* ●

## Themenabende „Umgang mit Demenz“



Daniela Ott (Heim- und Pflegedienstleitung) sowie Rebecca Hof (Wohnbereichsleitung beschützter Bereich) bieten Themenabende zum Umgang mit den Besonderheiten einer Demenzerkrankung an. Das Angebot richtet sich an Angehörige, pflegende sowie begleitende Personen demenzerkrankter Menschen.

### Termine (jeweils um 18 Uhr):

- **29. Juni:** „Demenz besser verstehen – Umgang im Alltag“
- **28. September:** „Gesunde Ernährung bei Demenz – was Körper und Seele stärkt“
- **16. November:** „Ruhigere Nächte – Wege zu einem gesunden Schlaf bei Demenz“

### Offener Austausch

Im Anschluss an die Informationsveranstaltungen besteht für die Teilnehmenden bei Bedarf die Möglichkeit zu einem offenen Austausch.

Dabei ist Raum für Gespräche, gegenseitige Unterstützung sowie das Teilen von Erfahrungen im Umgang mit Demenz. Die Treffen schließen jeweils direkt an den Themenabend an und finden in der Cafeteria des Seniorenzentrums Fellersborn in Löhnberg statt. ●

## Erfolgreich rezertifiziert

Das Kreiskrankenhaus Weilburg trägt seit 2019 den Titel „Kompetenzzentrum für Chirurgische Koloproktologie“ – eine Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV), die aktuell nur 39 Häuser bundesweit führen.

Unsere Expertise: Dick- und Enddarmkrebs, Fisteln und Abszesse, Divertikulitis, Morbus Crohn und mehr. Minimalinvasive Operationen, modernste Technik sowie eine eigene Sprechstunde sorgen für eine optimale Versorgung der Patienten mit Dick- und Enddarmkrankungen.

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank an das gesamte Team unter der Leitung unserer Chefärzte Dr. Markus Hofmann (Innere Medizin, im Bild links) und PD Dr. Christian Kuntz (Allgemein- und Viszeralchirurgie, Proktologie, im Bild rechts) für das kontinuierliche Engagement und die hervorragende Arbeit, die unser Haus weiterhin als Kompetenzzentrum auszeichnet. ●



## Impressum

**Herausgeber**  
Kreiskrankenhaus Weilburg gGmbH  
Am Steinbühl 2, 35781 Weilburg  
Telefon: 06471 313-0  
www.krankenhaus-weilburg.de

**Verantwortlich für den Inhalt**  
Thomas Schulz LL.M.,  
Geschäftsführer

**Druckauflage**  
3.200 Stück

**Texte**  
Nicole Attianese, Vera Schankath,  
Thomas Schulz

**Lektorat**  
Clemens Bernhard

**Fotos**  
Nicole Attianese, Marius Maasewerd,  
Roman Pawlowski

**Koordination und Realisierung**  
publish! Medienkonzepte GmbH  
www.publish-medien.de

**Druck**  
Umweltdruckhaus Hannover GmbH

Wir haben uns entschieden, für unser Magazin Gesundzeit Weilburg im generischen Maskulinum zu schreiben. Das heißt, wir verwenden bei Allgemeinaussagen meist die männliche Form. Beispiele sind Patienten, Schüler, Ärzte. Selbstverständlich sprechen wir damit jedes Geschlecht an.



Gern nehmen wir Anregungen, Lob oder Kritik zur aktuellen Ausgabe der Gesundzeit Weilburg entgegen unter **info@gesundzeit-weilburg.de**.

Möchten Sie Exemplare des Magazins bestellen oder alle Ausgaben abonnieren, schreiben Sie ebenfalls an diese E-Mail-Adresse.

## Mehr Praxis in der Kinderheilkunde: neue Kooperation für unsere Pflegeschüler

Unsere Pflegefachschule baut ihr pädiatrisches Ausbildungskonzept weiter aus: Künftig absolvieren Auszubildende der generalistischen Pflegeausbildung ihre Praxiseinsätze auch bei Yannick Hörle (Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin) und seinem Team im Kinder-MVZ in Limburg. Dank dieser Kooperation erhalten sie noch umfassendere Einblicke in die vielfältigen Tätigkeitsfelder professioneller Pflegekräfte. Die durchschnittliche Einsatzdauer beträgt vier Wochen. In dieser Zeit erwerben die Auszubildenden wichtige praktische Kompetenzen, etwa bei der Assistenz von U-Untersuchungen sowie diagnostischen Maßnahmen wie Seh- und Hörtests. Zudem gehören die Erfassung von Vitalwerten und die Unterstützung bei Impfungen zu den zentralen Lern-

inhalten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu Kindern aller Altersgruppen – von Säuglingen bis hin zu Jugendlichen. Die neue Kooperation ist somit ein großer Gewinn für unsere Pflegefachschule und vor allem für unsere Auszubildenden wie Evelyn Anders (Foto), die von den vielfältigen Lernmöglichkeiten in besonderem Maße profitieren. ●





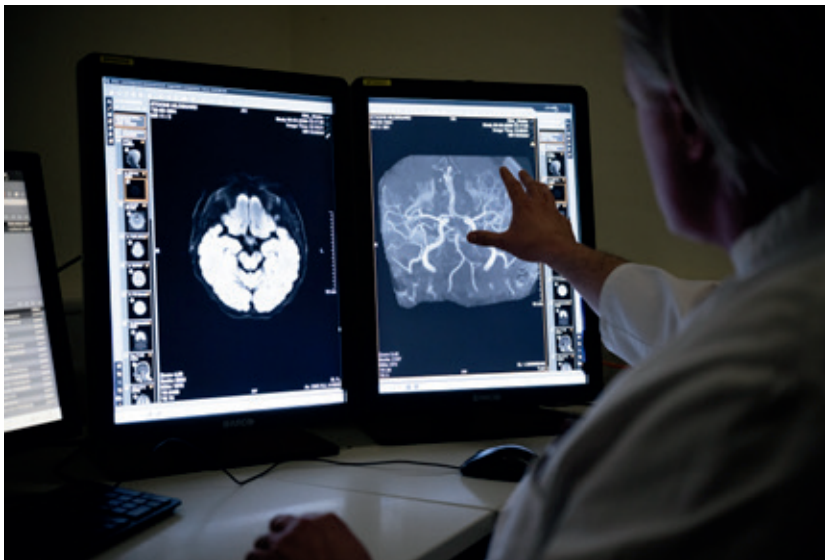
Von der Ankunft bis zum MRT in unter einer Minute: PD Dr. Christoph Best (links) und Oberarzt Dr. Mathias Kneffel sehen erst den Menschen, dann die Bilder seines Gehirns.

# ***Zeit ist Hirn***

Bei Schlaganfällen geht es um Schnelligkeit. Unsere Neurologie behandelt rund 600 Schlaganfallpatienten jedes Jahr. Mit ihrer zertifizierten Stroke Unit gehört sie zu den größten spezialisierten Kliniken Deutschlands.



Jede Sekunde zählt: Mediziner der Stroke Unit warten bereits, wenn der Rettungswagen ankommt. Bildgebung ist entscheidend, um Ursachen zu erkennen.



**G**ut 180 von 100.000 Menschen erleiden einen Schlaganfall. Die Erfahrung zeigt: Etwa ein Drittel erholt sich vollständig; ein Drittel behält Einschränkungen; ein Drittel überlebt die unterbrochene Blutversorgung des Gehirns nicht. Etwa achtzig Prozent aller Schlaganfälle entstehen durch ein verstopftes Blutgefäß, zwanzig Prozent durch Hirnblutungen, weil ein Gefäß reißt.

Bei einem Schlaganfall zählt jede Sekunde. Das Gehirn muss so schnell wie möglich wieder durchblutet werden, sonst sterben Nervenzellen. „Time is brain“, auf Deutsch Zeit ist Hirn. Das bedeutet

für die Stroke Unit, die Spezialstation für Schlaganfälle: Ursache klären. Gerinnsel entfernen. Durchblutung wiederherstellen. Dafür gibt es zwei Wege. Über eine

**„Die Neurologie ist ein intellektuell-detektivisches Fach.“**

PD Dr. Christoph Best

Infusion lösen Medikamente Blutgerinnsel auf. Diese Lyse-Therapie sollte binnen viereinhalb Stunden nach den ersten Symptomen

erfolgen. Oder Mediziner lösen Gerinnsel über einen Katheter mechanisch auf. Diese Thrombektomie sollte idealerweise binnen sechs Stunden erfolgen. Je schneller, desto höher die Überlebens- und Genesungschance.

### Wie ein Meteoritenschauer

Privatdozent (PD) Dr. Christoph Best, der die Neurologie in Weilmünster seit 2018 leitet, erklärt Schlaganfälle so anschaulich, dass man sich in den großen Marburger Hörsaal wünscht, wo er alle zwei Wochen Studierende unterrichtet, zum Beispiel mit einem Vergleich mit der Formel 1. Wenn das Blutgerinnsel zu schwer ist, fliegt es aus der Kurve der Blutbahn, schießt ins Gehirn, schlägt auf und platzt in Stücke. Oder wie ein Meteoritenschauer. Je nach Ursache hat der Patient viele kleine oder einen großen Schlaganfall.

Die erste Frage lautet: Warum? „Das müssen wir schnell verstehen“, so Best. In Weilmünster sind es vom Eingang der Notaufnahme zur Magnetresonanztomografie, kurz MRT, etwa vierzig Schritte, keine dreißig Sekunden. Erste Bilder entstehen in zwanzig Sekunden. Innerhalb einer Minute weiß der Arzt, welche Bereiche wie betroffen sind.

### Arzt, Lehrer, Wissenschaftler

Best studierte Medizin in Mainz. Sein Doktorvater begeisterte ihn für die Neurologie, „ein intellektuell-detektivisches Fach“, sagt er. „Seien Sie zuerst Arzt, dann Lehrer, dann Wissenschaftler.“ So hält es Best.

Als Assistenzarzt in Mainz nutzte Best den Schreibtisch einer Kollegin, während sie in Göteborg forschte. Heute ist sie seine Ehefrau und Mutter seiner Kinder. Professorin Dr. Heidrun Krämer-Best leitet die Neurologie der Uniklinik Gießen. Im Hause Best geht es beim Abendessen auch um neurologische Fragen.



Augenreflexe zeigen Hirnfunktion: PD Dr. Christoph Best und sein Ärzteteam nutzen die optokinetische Trommel, um zu testen, wie das Gehirn visuelle Bewegung verarbeitet. Danach stehen Gleichgewichtsübungen auf dem Programm.

„Unser Gehirn steuert alles: lachen, lieben, laufen, denken, fühlen, handeln. Es ist das zentrale Organ“, erklärt Best die familiäre Faszination. Und die neurologische Forschung bewege derzeit viel. Bald könnten Multiple Sklerose aufgehalten und Parkinson geheilt werden. Das verändere die Menschheit wie Impfen, Antibiotika und Röntgen. Best sagt: „Ohne diese drei Erfindungen würden meine Kinder wahrscheinlich nicht mehr leben.“

Wilhelm Conrad Röntgen entdeckte 1895 unsichtbare Strahlen als bildgebende Diagnoseverfahren. Der Physiker hat in Gießen, wo er forschte und lehrte, ein Ehrengrab. Best wohnt wenige Hundert Meter entfernt und besucht Röntgens Grabstätte regelmäßig. Das erde ihn.

**Jeder Patient ist anders**

Menschen nach einem Schlaganfall zurück ins Leben zu helfen, das leisten gemeinsam mit den Ärzten vor allem Pflege- und Therapeuten. Manche Patienten begleiten sie über Monate. So einen Börsenmakler

Ende dreißig, Vater von vier Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren. Er wurde in die Uniklinik Frankfurt mit einem schweren Schlaganfall im Hirnstamm eingeliefert und mit schlechter Prognose nach Weilmünster geflogen. Hier kämpfte das Team wochenlang um sein Leben. Er verbrachte zehn Monate auf der

Neurologie; das Zimmer plakatiert mit Bildern seiner Kinder. Heute lebt er zu Hause, im Rollstuhl und ohne geistige Einschränkung.

Anders geht es Hildegard Stocks. Die ehemalige Immobilienmaklerin kam nicht mit dem Rettungswagen, sondern mit einer Freundin. Ohne Blaulicht. „Wir wollten was trin-

**Schlaganfall erkennen mit dem FAST-Test**

<p><b>F</b></p> <p>Face   Gesicht</p>  <p>Hängt ein Mundwinkel, wenn die betroffene Person lächelt?</p>	<p><b>A</b></p> <p>Arme   Arms</p>  <p>Können nicht beide Arme mit Handfläche nach oben ausgestreckt werden?</p>	<p><b>S</b></p> <p>Speech   Sprache</p>  <p>Ist die Sprache verwaschen?</p>	<p><b>T</b></p> <p>Time   Zeit</p>  <p>Wenn eines der Symptome zutrifft: Sofort <b>Notruf 112</b> wählen.</p>
--	---	--	--



25 Schlaganfälle: Der Chefarzt untersucht Patientin Hildegard Stocks sehr genau. Augenbewegungen spielen eine große Rolle.

ken gehen. Aber irgendwas war komisch“, erzählt sie. „Mir war schwindelig, die rechte Körperseite fühlte sich seltsam an.“

Best zeigt ihr kleine weiße Stellen auf dem MRT-Bild: 25 Schlaganfälle gleichzeitig. Symptome unspezifisch. „Es gibt Areale im Gehirn, deren Verletzung wir nicht

direkt merken“, erklärt er. Jetzt sucht sein Team die Ursache für die vielen Embolien. Gemäß Leitlinie erhält die Patientin Blutverdünner. Blut, Herz und Nervenwasser werden untersucht. „Bestenfalls finden wir nichts“, sagt der Chefarzt. „Dann kontrollieren wir engmaschig ambulant.“ ●

## Neurologie – Zahlen, Daten, Fakten

**Gründung:** 1897, Fachabteilung Neurologie seit 1988 im Ausbau

**Mitarbeitende:** ca. 300 am Standort

**Betten:** 111, davon 16 Intensivbetten

**Patienten pro Jahr:** ca. 3.000 ambulant, 3.600 stationär

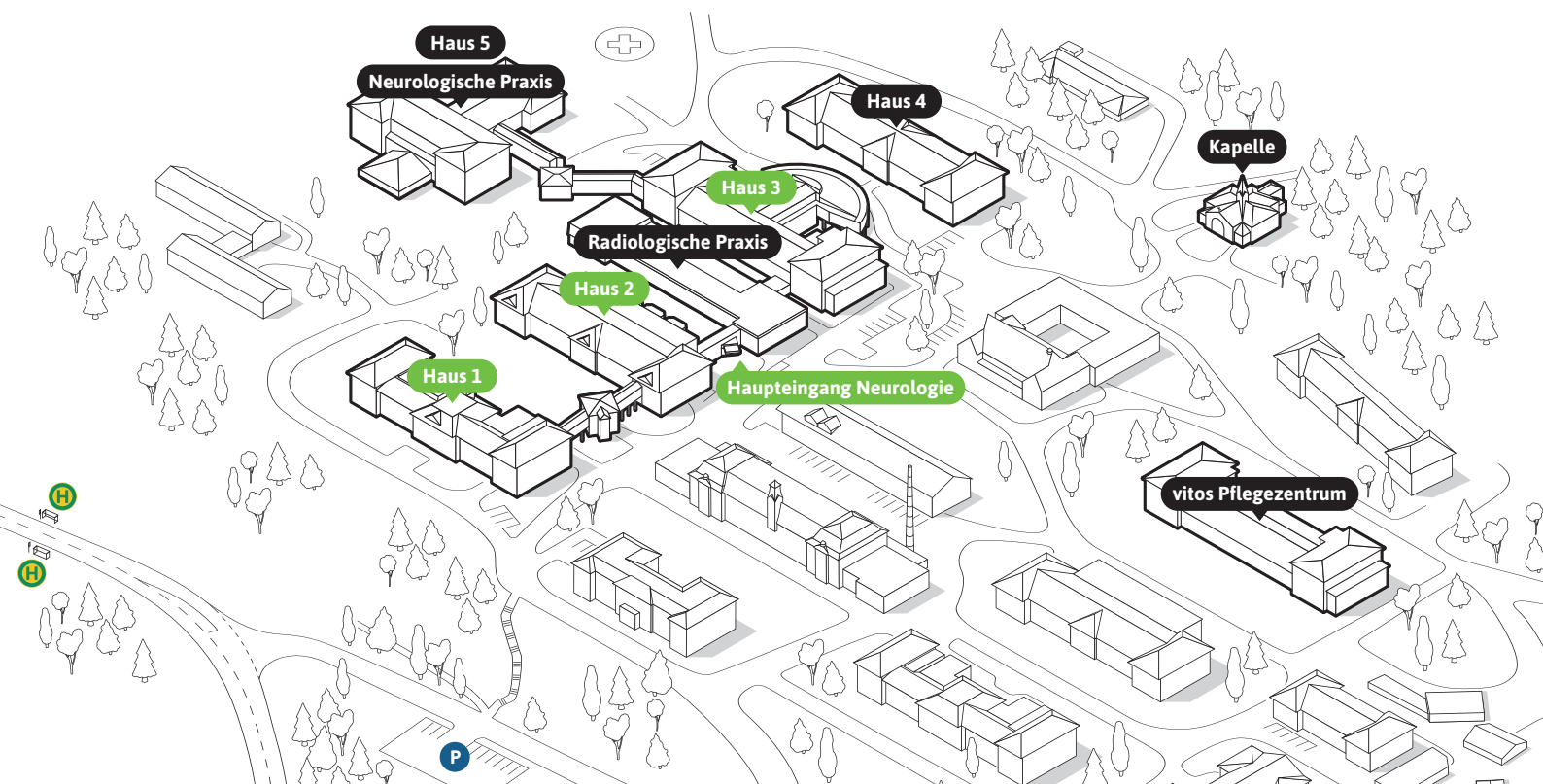
**Stroke Unit:** sieben Betten, seit 2004 zertifiziert; rund 600 Schlaganfälle jährlich

**Schlaflabor:** acht Betten, ca. 650 Fälle pro Jahr, steigende Nachfrage

**Monitorplätze:** 52, davon bis zu 16 Beatmungsplätze

**Beatmungsleistung:** rund 60.000 Stunden jährlich

**Leistungsspektrum:** stationäre, teilstationäre und ambulante Versorgung sowie Spezialambulanzen für Multiple Sklerose und Epilepsie. Schwerpunkte sind unter anderem Schlaganfall, Parkinson, Multiple Sklerose, Polyneuropathien, Schwindel, Schlafstörungen und Epilepsie. Ergänzt wird das Angebot durch neurologische Intensivmedizin, Immunadsorptionsverfahren, neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation (Phase B) sowie neurochirurgische Eingriffe. Das Schlaflabor behandelt alle Formen von Schlafstörungen, inklusive CPAP-Therapien.



# Zukunft verbindet

Seit Januar 2026 wachsen alle Pflegekräfte aus Weilburg und Weilmünster zu einem starken Team zusammen. Über den spannenden Start in eine gemeinsame Zukunft.

**E**s ist wahnsinnig schön, unsere Entwicklung mitzugestalten. Und es ist fordernd“, sagt Annabell Zitterbart über die ersten Wochen. Seit Januar 2026 gehört die Neurologie in Weilmünster zum Kreiskrankenhaus Weilburg.

Die Pflegeabteilungsleitung aus Weilburg tauscht sich seither mit Klaus Günther eng aus, der diese Leitung analog in Weilmünster innehat. Zwischen ihren Arbeitsorten liegen knapp zwanzig Kilometer. Alle Verantwortlichen kommen an beiden Standorten immer wieder zusammen, um voneinander zu lernen.

Günther und Zitterbart teilen sich ihr Büro in Weilmünster mit Pflegedirektor Marcel Heneck und Geschäftsführer Thomas Schulz. Das Quartett kann über alle Fragen effizient entscheiden. Diese kurzen Wege genießen die Kollegen sehr. Das Motto aller: Ein Team, eine Klinik – und eine Vision.

Treues Trio: Marcel Heneck, Annabell Zitterbart und Klaus Günther (von links) arbeiten für exzellente Bedingungen in der Pflege.



Abteilungsübergreifend: Der Austausch läuft auf allen Ebenen und in alle Richtungen.

Der gelernte Intensivpfleger Günther arbeitet seit fast dreißig Jahren auf dem Gelände, überwiegend in leitenden Funktionen. „Dieses Urgestein der Weilmünsteraner Pflege ist die ideale Besetzung, um beide Standorte zusammenzuführen. Seine Offenheit für Neues und seine immense Erfahrung sind unerlässlich für die Vielfalt an Aufgaben“, so Heneck.

### **Systematischer Austausch**

Persönliche Gespräche mit neuen Kollegen stehen an erster Stelle. Alle merken schnell, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. „Sie sind offen, präsent und engagiert“, sagt Zitterbart. Der Austausch läuft systematisch in alle Richtungen auf allen Ebenen.

Beispiel für ein direktes Ergebnis dieser Gespräche ist die umgebaute Patientenaufnahme in Weilmünster. Zuvor kam jeder durch die Notaufnahme, mit Termin genauso wie Notfälle via Rettungswagen.

Patienten wurden im Erdgeschoss aufgenommen und eine Etage höher behandelt. Jetzt hat das Team die Aufnahmen für Terminpatienten und für Notfälle getrennt und einen neuen, angenehmen Wartebereich eingerichtet. Alle profitieren.

**„Das macht uns als Arbeitgeber unglaublich attraktiv.“**

Marcel Heneck

Eines der größeren Themen: das Dienstplanprogramm, Hauptwerkzeug der Stationsleitungen. Unsere Pflegekräfte sind grundsätzlich an einem Standort auf einer Station im Einsatz. Aber sie sind auch andersorts eingearbeitet, vernetzt und

vertreten einander, wenn jemand ausfällt. Und es gibt ein freiwilliges Flexi-Team. Das sind Kollegen mit geringer Stundenzahl. Sie können selbst planen, wann sie arbeiten. Dafür sind sie im Gegenzug örtlich flexibel. Eine Win-win-Lösung.

### **Integrieren heißt zuhören**

Stationsleitungen bilden die organisatorische Schnittstelle zwischen Pflegekräften und allen anderen Berufsgruppen von Therapie bis Technik; sie definieren Prozesse. Dabei haben sie alles im Blick. Der reicht vom großen Ganzen bis zum kleinen Detail, von Wäschewagen über Speisefragen bis Wundmanagement. Wie man diese vielen Aufgaben zusammenführt? Das bewegt sie derzeit alle.

Die Linie gibt Geschäftsführer Thomas Schulz vor: „Wir wollen nicht übernehmen, sondern integrieren. Und integrieren heißt zuallererst zuhören.“ Die Kulturen beider Häuser sind unterschiedlich.

Die Stationsleitungen organisieren vom ersten Tag an Hospitationen in beide Richtungen, um sie kennenzulernen. Sie bilden Arbeitsgruppen mit festen Besprechungsterminen. Und sie treffen sich nach Feierabend zum Pizzaessen, um Austausch jenseits der Pflicht zu fördern.

Das gegenseitige Lernen wird schon in den ersten Wochen überall sichtbar. Ein weiteres Beispiel dafür sind Qualifikationsmatrizen, die Kompetenzen der Teammitglieder systematisch darstellen und den Bedarf an Weiterbildungen ermitteln. Das Weilmünster-Team konnte Prozess und Vorlage aus Weilburg für sich übernehmen. Sinnvoll ist auch das Adaptieren der Stationshilfen, die zum Beispiel Medikamente bestellen und sortieren, sowie der Menüassistenten, die Essenswünsche der Patienten aufnehmen und damit Pflegekräften den Rücken

## „Mehr Struktur heißt mehr Tempo.“

Klaus Günther

frei halten. Ein drittes Beispiel sind tägliche Frühbesprechungen, in denen Stationsleitungen direkt gemeinsam Kapazitäten klären. Das ist so effizient, dass die Weilmünsteraner diese Abstimmung für sich anpassen.

### Gute Planung

„Das alles macht uns als Arbeitgeber unglaublich attraktiv“, weiß Heneck, der einst in Weilmünster seine Ausbildung absolvierte. Dank der neuen Strukturen kann das Krankenhaus neue Positionen besetzen. „Mehr Struktur heißt mehr Tempo. Und das tut gut“, sagt Günther.

Die räumliche Trennung ist eine Herausforderung. Gute Planung ist die Antwort. Besprechungen

funktionieren zunehmend hybrid. Zitterbart weiß, dass gerade viel Aufmerksamkeit auf Weilmünster gerichtet ist. Und sie weiß, dass die Weilburger Kollegen das auffangen. „Wir verlangen ihnen viel ab. Und wir spüren ihre Rückendeckung“, sagt sie.

Die verdanke man auch dem Prozessverständnis von Geschäftsführer Thomas Schulz. Er wolle

verstehen und gestalten, nicht reglementieren, betont Heneck. Dabei sorgt Kommunikationsexpertin Nicole Attianese für Atmosphäre. „Nicole bringt so viel Freundlichkeit ins Haus, ist empathisch und hört Zwischentöne. Das ist wichtig“, so Günther. Jeder packt mit an. Die beiden Standorte arbeiten noch keine drei Monate zusammen. Doch das Vertrauen ist da. ●



Lockere Atmosphäre: „Die Stimmung im Team ist unglaublich gut“, sagt Stationsleitung Eva-Maria Kauß (oben).

# In akuten Krisen

Dr. Isabel Rücker leitet die Zentrale Notaufnahme (ZNA) in Weilburg. Sie behandelt mit ihrem Team medizinische Notfälle.

## **F**rau Dr. Rücker, was sind die Aufgaben der Notaufnahme?

Wir versorgen Menschen in akuten gesundheitlichen Krisen. Das sind plötzliche bedrohliche Erkrankungen oder Verletzungen. Wir schätzen die Situation schnell ein und stabilisieren die Patienten.

## **Geht es ausschließlich um dringende Anliegen?**

Absolut. Ein Notfall ist ein schwerwiegender Zustand, der sofortige ärztliche Aufmerksamkeit erfordert. Wir retten Leben, verhindern schwere Gesundheitsschäden und lindern sehr starke Schmerzen. Wenn Zeit entscheidend ist, dann sprechen wir von einem Notfall.

## **Was sind typische medizinische Notfälle?**

Typische Notfälle sind starke Brustschmerzen, die auf einen Herzinfarkt hindeuten. Atemnot, Lähmungserscheinungen, Herz-

rasen, Bewusstlosigkeit, starke Blutungen oder Verletzungen. Wenn ein Mensch schwer Luft bekommt, nicht ansprechbar ist oder extreme Schmerzen hat, wählen Sie den Notruf 112.

## **Wann ist die Notaufnahme nicht richtig?**

Wer seit Tagen Halsschmerzen hat, letzte Woche umgeknickt ist oder ein Rezept braucht, ist kein Notfall. Husten und Schnupfen gehören genauso wenig hierher wie chronische Leiden. Das sind die Leiden, die langsam entstehen oder länger andauern, Rückenschmerzen zum Beispiel. Das Gegenteil von chronisch ist akut, also das, was plötzlich auftritt und schnell beginnt. Das kann ein Notfall sein.

## **Was kann ich tun, wenn ich unsicher bin, ob eine Behandlung in der Notaufnahme erforderlich ist?**

Es ist für Laien nicht immer eindeutig. Sie können sich fragen: Muss ich ins Krankenhaus oder kann ich in Ruhe einen Termin beim Hausarzt machen? Wenn Sie unsicher sind, empfehle ich einen Anruf bei unserem Empfang. Er ist rund um die Uhr besetzt.

## **Wann ist der ärztliche Bereitschaftsdienst zuständig?**

Wenn Arztpraxen geschlossen sind, abends und am Wochenende, hilft der ärztliche Bereitschaftsdienst (ÄBD) unter der Telefonnummer 116117. Diensthabende Ärzte können



Im Notfall: Dr. Isabel Rücker und ihr Team retten Leben.

zum Beispiel die Lunge abhören und Antibiotika verordnen. Das entlastet die Notaufnahmen und verkürzt Wartezeiten im Krankenhaus.

## **Wie verantwortungsvoll sind Ihre Patienten?**

Sie sind oft nicht gut informiert. Zu viele Menschen kommen mit nicht dringenden Kleinigkeiten in die Notaufnahme. Heute Vormittag zum Beispiel war unter meinen acht Patienten lediglich ein Notfall, der im Krankenhaus behandelt werden musste. Wir beobachten ein seltsames Phänomen: Bei schlechtem Wetter ist die Notaufnahme voller. Dafür gibt es keine medizinische Erklärung. ●

### **Wichtige Telefonnummern**

<b>Notruf:</b>	112
<b>Ärztlicher Bereitschaftsdienst:</b>	116 117
<b>Kreiskrankenhaus Weilburg:</b>	06471 313 0
<b>Giftnotruf:</b>	06131 19240
<b>Apotheken Notdienst:</b>	0800 00 22838

# Wie geht's weiter?

Unsere Sozialdienste in Weilburg und Weilmünster beraten Patienten und Angehörige. Sie unterstützen bei der Organisation des Alltags unmittelbar nach dem Klinikaufenthalt.



**B**eim Sauerstoff habe ich angerufen“, „Das Pflegebett hat die Kasse bewilligt“, „Der Leichtgewichtsrollator passt“. Im Weilburger Sozialdienst wird viel telefoniert. Warmherzig, fachkundig und erfahren begleiten Jasmin Link, Sabine Pauly, Jessica Roth und Christine Schneider Menschen bei oft schwierigen Entscheidungen. Das Quartett unterstützt jedes Jahr rund 2.400 Patienten oder ihre gesetzlichen Vertreter bei der Frage: Wie gestalte ich mein Leben nach dem Klinikaufenthalt?

Zwei Expertinnen sind meist gemeinsam im Dienst. Eine versorgt bis zu vierzig geriatrische Patienten. Die andere kümmert sich um die übrigen Abteilungen, organisiert zum Beispiel Rehas für

die Orthopädie, die oft 120 Hüft- und Knieprothesen im Monat implantiert. Alle Frauen kommen aus der Pflege, bildeten sich weiter in Case Management und Beratung. Schneider ist Mitglied des interdisziplinären Ethikkomitees, das bei moralischen Fragen berät.

Die Arbeit im Sozialdienst erleben die vier oft als belastender als früher in der Pflege. Man sehe hinter die Kulissen eines ganzen Lebens. Geldsorgen, zerstrittene

**„Wir begleiten und unterstützen Menschen.“**

Dagmar Richter

Familien, das alles komme auf den Tisch, wenn es um die Versorgung eines hilfsbedürftigen Menschen gehe.

**Informieren, beraten, vermitteln**  
Erwartungen an den Sozialdienst seien dabei oft zu hoch. Dieser kann informieren, beraten und vermitteln, Strukturen aufzeigen. Das ist von unschätzbarem Wert in einer oft überfordernden Situation, wenn schnell Lösungen gefunden werden müssen. Die Eigenverantwortlichkeit der Patienten oder ihrer Vertreter bleibt unberührt. „Wir machen viel möglich. Doch Entscheidungen dürfen wir niemandem abnehmen“, sagt Pauly.

Schneider und Pauly arbeiten seit mehr als vierzig Jahren in Weilburg. Von ihren Verbindungen pro-



Erfahren und empathisch: Adrian Marquardt und Dagmar Richter beraten Patienten in Weilmünster zum Leben nach dem Aufenthalt in der Klinik. Jessica Roth, Sabine Pauly, Christine Schneider und Jasmin Link (Mitte oben, von links) haben dieselbe Aufgabe in Weilburg.

fitieren die Patienten. „Wir haben viele dankbare Menschen und ein wundervolles Team“, so Schneider. „Und immer Weingummi im Büro.“ Die Kolleginnen lachen viel. Humor ist wichtig in einem Beruf, der sich für Menschen in Krisen einsetzt.

**Breites neurologisches Spektrum**

Der Sozialdienst in Weilmünster ist auf neurologische Krankheitsbilder spezialisiert. Dagmar Richter und Adrian Marquardt begleiten etwa 500 Patienten jedes Jahr. Auch sie beraten zu sozialen, rechtlichen und finanziellen Fragen.

Das Spektrum neurologischer Erkrankungen ist breit. Der Unterstützungsbedarf reicht von Reha-Anträgen bis zur Organisation von Intensivpflege bei Schwerstbetroffenen. „Patienten werden oft mitten

**„Entscheidungen dürfen wir niemandem abnehmen.“**

Sabine Pauly

aus dem Leben gerissen. Nichts wird mehr, wie es war. Das ist für alle emotional und eine Ausnahme-situation“, sagt Richter. Auch sie kommt aus der Pflege, arbeitete auf der Krebsstation.

„Wir begleiten und unterstützen Menschen“, beschreibt sie das Selbstverständnis. Dabei sei Bürokratie oft mühsam. Richter und Marquardt stehen wie das Team aus

Weilburg in intensivem Austausch mit allen relevanten Akteuren, zum Beispiel Kostenträgern, Pflege- und Sanitätsdiensten.

Marquardt ist Diplom-Sozialpädagoge und ergänzt die pflegerische Erfahrung seiner Kollegin durch professionelles Einschätzen der Lebensumstände. Richter mag das Miteinander: „Wir teilen unsere Freude, wenn wir eine passgenaue Weiterversorgung ermöglichen. Oder wenn Patienten uns schreiben, um sich zu bedanken. Das sind Highlights.“ ●



# Fachkräfte in Farben

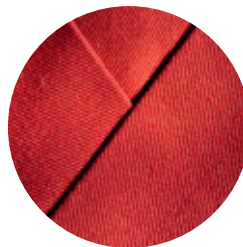
Verschiedenfarbige  
Dienstkleidung hilft unseren  
Patienten, die vielen  
medizinischen Berufsgruppen  
zu unterscheiden.

Weilburg ist bunt: Chef- und Oberärzte tragen Oberhemden oder  
Arzt Kittel in Weiß oder Schlupfkasacks in Dunkelrot.

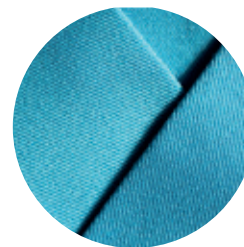
**U**nseren medizinischen Mitarbeiter kommen und gehen in privater Kleidung. Auf dem Krankenhausgelände jedoch tragen sie ausschließlich Dienstkleidung. Sie dient zuallererst der Hygiene, indem sie verhindert, dass Keime von außen in die Klinik hinein- oder aus der Klinik hinausgelangen. Die Dienstkleidung wird von uns bereitgestellt, gereinigt und desinfiziert. Patienten und Personal sind daher gut geschützt.

## Kasacks erkennen

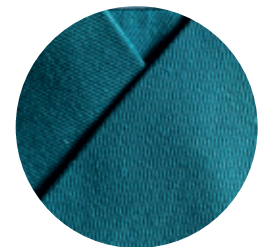
Pflegedirektor Marcel Heneck hat Mitte 2025 eine Verfahrens-anweisung für das gesamte Kollegium entwickelt, die regelt, welche medizinische Berufsgruppe dabei welche Farbe trägt. Das gilt für die Standorte Weilburg und Weilmünster gleichermaßen, damit unsere Patienten schnell erkennen, von wem sie versorgt werden. Entscheidend ist die Farbe der Kasacks, der Oberteile. Das Wort Kasack kommt von französisch casaque und bedeutet Überwurf oder Uniformjacke. ●



**Ärztlicher Dienst**  
Kasack dunkelrot



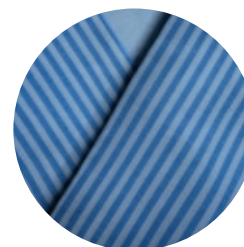
**Therapie**  
Kasack türkis stone



**Pflegeschüler**  
Kasack petrol



**Pflege- und Funktionsdienst sowie Medizinische Fachangestellte auf Station**  
Kasack kornblumenblau



**Praktikanten und Hospitanten**  
Kasack hellblau-weiß gestreift



**Ehrenamtliche Krankenhaushilfe Grüne Damen und Herren**  
Kittel apfelgrün

# Kleine neue Hüfte



Seit Januar 2026 implantiert das Kreiskrankenhaus Weilburg knochen sparende Hüftgelenke mit kürzerem Schaft. Chefarzt Dr. Manuel Niermeier spricht über seine Erfahrungen.

**H**err Dr. Niermeier, Kurzschaftsysteme für künstliche Hüftgelenke sind schon länger am Markt. Warum starten Sie gerade jetzt mit dieser knochensparenden Operation?

Wir haben uns bisher zurückgehalten, weil es keine Langzeitstudien gab, die eine Überlegenheit des kürzeren Prothesenschaftes eindeutig belegten. Jetzt hat der Hersteller positive Untersuchungsergebnisse aus zehn Jahren vorgelegt. Auf Basis dieser Werte haben wir uns entschlossen, Kurzschaftprothesen anzubieten. Wichtig ist uns der hohe Standard; er ist damit gesichert.

**Welche Vorteile haben Kurzschaftprothesen?**

Bei einer klassischen Hüftprothese setzen wir einen längeren Metallstiel in den Oberschenkelknochen. Bei Kurzschaftprothesen sitzt ein kürzerer Stiel im oberen Teil des Knochens. Das heißt: Wir können mehr eigenen Knochen erhalten. Dabei ist die Operationstechnik minimal anspruchsvoller. Wir profitieren von unserer jahrzehnte-

langen Erfahrung in der Weilburger Endoprothetik.

**Für wen ist die Prothese mit kurzem Schaft besonders geeignet?**

Die Kurzschaftprothese passt für junge, aktive Patienten. Das heißt typischerweise: Menschen Mitte sechzig. Man braucht eine gute Knochensubstanz, damit das Implantat optimal einwächst. Je jünger der Patient, desto wahrscheinlicher ist auch eine Revision, also

ein Austausch des Implantats nach einer gewissen Zeit. Diese Wechseloption ist bei Kurzschaftprothesen günstig.

**Wie werden Ihre Patienten nach dem Eingriff versorgt?**

In der Reha sind unsere Patienten gut versorgt. Sie profitieren davon, dass die umliegenden Rehakliniken ihre Kapazitäten ausgeweitet haben. ●



Studienlage klar:  
Dr. Manuel Niermeier bestätigt gute  
Ergebnisse mit Kurzschaftprothesen.



Gut lesbar: Maria Schvary verteilt Noten und Texte, in großen Buchstaben ausgedruckt.

# Ohrwürmer und Oldies

Für Körper, Geist und Seele: Einmal in der Woche lädt Maria Schvary geriatrische Patienten zum Singen ein.

**N**aturerwachen heißt das Thema Mitte März. Maria Schvary bereitet jedes Mal ein neues vor. Die Musiktherapeutin bringt Lieder und Aufgaben mit, wenn sie die Geriatrie besucht. Und ihr geliebtes Akkordeon, das sie vor 65 Jahren von ihrem Vater bekam.

Für eine Stunde sitzen Senioren im Kreis, singen, lachen und rätseln. Unruhige Patienten kommen zur Ruhe; auch kognitiv eingeschränkte sind textsicher. „Für ältere Menschen wirkt Musik, wenn andere Therapien an Grenzen stoßen“,

erklärt Schvary. Studien belegen die positiven Effekte; Krankenkassen übernehmen die Kosten.

Gleich das erste Lied füllt den Raum mit Freude. Die Senioren singen klar, laut und erstaunlich gut „Alle Vögel sind schon da“. Nach jedem Lied folgt eine Aufgabe, zum Beispiel Redensarten vervollständigenden. „Wie geht’s weiter?“, fragt Schvary. Was dann passiert, ist unglaublich. Alle, manche dement, antworten, ohne zu überlegen, wie im Chor. Sie strahlen. „Wer im Frühling nicht ...“, „Die Sonne bringt ...“ „Eine Schwalbe macht ...“, „Wie man in den Wald



Wertvolles Miteinander: Gemeinsames Singen ist gesund. Maria Schwary leitet den wöchentlichen Seniorenchor am Akkordeon.

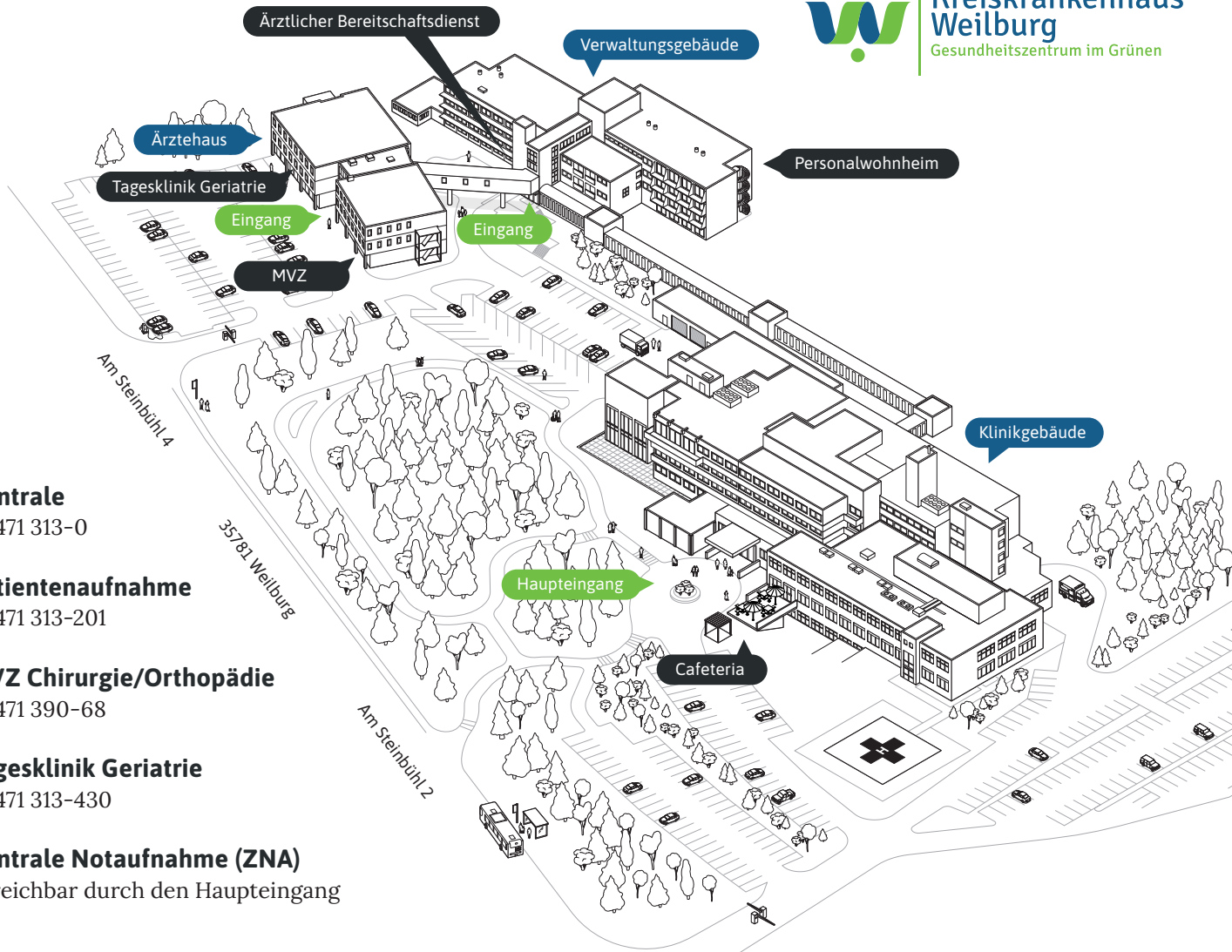
hineinruft ...“. Das hat Tempo und Energie.

Das nächste Lied ist „Im Märzen der Bauer“. Danach die Frage: „Welche Wörter beginnen mit Frühling?“ – „Frühlingserwachen“, „-gefühle“, „-anfang“. Der dritte Evergreen: „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“. Eine Seniorin ist tief bewegt; Musik ist mit persönlicher Erinnerung verbunden. Jetzt ein Gedicht. „Frühling lässt sein blaues Band“ von Eduard Mörike. Alle sprechen auswendig. Sie sind glücklich in diesem Moment. Der nächste Evergreen: „Muss i denn“. Stimm- bänder stärken, Lungen füllen.

Maria Schwary arbeitete dreißig Jahre im Kindergarten und wusste immer: „Wenn ich in Rente bin, dann will ich mit Senioren singen.“ Sie absolvierte ein Fernstudium für Musik und Klangtherapie, ehe sie in Weilburg begann. „Musik ist wertvoll, weil sie Patienten gleichzeitig emotional, kognitiv, motorisch und sozial anspricht“, erklärt Lukas Prinz, Leiter der Therapie in Weilburg. „Singen passt zu unserem ganzheitlichen Ansatz, Lebensqualität und Teilhabe älterer Menschen zu stärken.“ ●

#### Geriatric re-zertifiziert

Deutschlandweit sind rund 400 geriatriche Fachabteilungen auf Klinik-ebene organisiert. Dort werden multiprofessionell alle komplexen Fragestellungen der Altersmedizin behandelt. Etwa 150 dieser Krankenhäuser hat der Bundesverband Geriatric mit einem Qualitätssiegel ausgezeichnet. Das bestätigt hochwertige Versorgung und wird für drei Jahre vergeben. Das Kreiskrankenhaus Weilburg wies im März 2026 erneut seine hohen Standards nach und wurde re-zertifiziert. „Eine absolute Teamleistung“, erklärt Chefarzt Gunter Reuling.



**Zentrale**  
06471 313-0

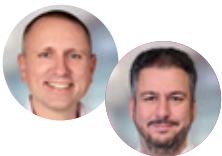
**Patientenaufnahme**  
06471 313-201

**MVZ Chirurgie/Orthopädie**  
06471 390-68

**Tagesklinik Geriatrie**  
06471 313-430

**Zentrale Notaufnahme (ZNA)**  
Erreichbar durch den Haupteingang

## Unsere medizinischen Abteilungen



**Orthopädie/Unfallchirurgie**  
Chefärzte **Jens Brade**  
und **Dr. Manuel Niermeier**  
Sekretariat: 06471 313-291



**Geriatrie**  
Chefarzt **Gunter Reuling**  
Sekretariat: 06471 313-728



**Allgemein- und Viszeralchirurgie/  
Proktologie**  
Chefarzt **PD Dr. Christian Kuntz**  
Sekretariat: 06471 313-286



**Anästhesie/  
Intensivmedizin**  
Chefarzt **Dr. Tobias Löhr**  
Sekretariat: 06471 313-276



**Innere Medizin**  
Chefärzte **Dr. Markus Hofmann**  
und **Dr. Michael Seng**  
Sekretariat: 06471 313-281



**Neurologie (Standort Weilmünster)**  
Chefarzt **PD Dr. Christoph Best**  
Sekretariat: 06472 60-292